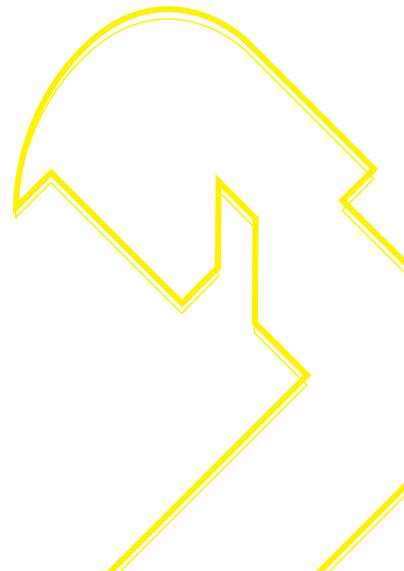




1897 - 2022
GEMEINSAM ENGAGIERT.
FÜR UNSERE REGION.



Sillian um 1880



*„Was dem Einzelnen
nicht möglich ist,
das vermögen viele.“*

Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818–1888),
Gründer der genossenschaftlichen Bewegung



Editorial

Geschätzte Mitglieder, Kunden und Geschäftspartner der Raiffeisenbank Sillian!

Sie halten eine Ausgabe der Festschrift anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums der Raiffeisenbank Sillian in Ihren Händen. Ein Jahrhundert und 25 Jahre prägt die Raiffeisenbank die Entwicklung und das Geschehen in der Region.

In dieser Broschüre werfen wir einen Blick zurück in die spannende und abwechslungsreiche Geschichte der Bank. Unser Unternehmen hat die beiden Weltkriege sowie die Weltwirtschaftskrise in den 1930er-Jahren überlebt und zuletzt auch die Finanzkrise 2008 sehr gut gemeistert. Unser Geldinstitut konnte sich stets auf Menschen verlassen, die die Zeichen der Zeit richtig erkannten und den Mut hatten, Visionen in die Tat umzusetzen.

So können wir uns in weiterer Folge auch stolz anschauen, was im Laufe der Jahre aus dem Unternehmen geworden ist, wie es sich heute präsentiert, wer seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind und welche Herausforderungen es zu meistern gilt.

Das Interview zum Schluss gibt Einblick in die nahe Zukunft unseres Unternehmens. Die Herausforderungen werden vielfältig sein. Die Basis für den zukünftigen Erfolg bilden die Genossenschaftswerte sowie die Idee von Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Wir wollen auch weiterhin ein starker Partner für die Menschen und Unternehmen in der Region sein. Die Raiffeisenbank Sillian ist eine Bank für Menschen – seit 125 Jahren – und wird es auch in Zukunft bleiben.

Alois Ortner
Vorstand

Reinhard Webhofer
Vorstand

IMPRESSUM: Medieninhaber ♦ **Herausgeber und Verleger:** Raiffeisenbank Sillian, Marktplatz 10, 9920 Sillian, +43 4842 6331-0, raiffeisen@banksillian.at ♦ **Konzept, Layout, Redaktion und Gestaltung:** TARGET GROUP GmbH, Brunecker Straße 3, 6020 Innsbruck
Redaktion: Haris Kovacevic (Ltg.), Theresa Kleinheinz, Theresa Kirchmair, Eva Schwienbacher ♦ **Grafik:** Sebastian Platzer
Fotos: sofern nicht anders gekennzeichnet: Raiffeisenbank Sillian ♦ **Druck:** gamma3, Sillian ♦ **Sämtliche geschlechtsspezifischen Ausdrücke sind für alle Geschlechter zu verstehen.**

Inhalt

6

Wir gratulieren!
Glückwünsche
an die RB Sillian

10

Der Blick zurück
Die RB Sillian und
ihre Geschichte

15

Modernisierung
Das Bankgebäude
am Puls der Zeit

16

An der Spitze
Der Vorstand und der
Aufsichtsrat der Bank

18

Daten und Fakten
Die RB Sillian in Zahlen

20

Im Porträt
Die Mitarbeiter der
verschiedenen Abteilungen

34

Vielerorts
Die Bankstellen
der RB Sillian

36

In der Region
Engagement der Bank
für die Region

38

Biathlonzentrum Obertilliach
Die Sportstätte
für Spitzensportler

42

Burg Heinfels
Neues Leben in
mittelalterlichem Gemäuer

46

Im Interview
Alois Ortner und Reinhard
Webhofer im Gespräch

Peter Mair

Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenbank Sillian

Im Jahr 1897 haben 25 engagierte Männer die Geburtsstunde der Raiffeisenbank Sillian eingeläutet. Keiner von ihnen ahnte damals, dass dieser Schritt der Beginn einer 125-jährigen Erfolgsgeschichte werden würde. Durch Weitblick und richtige strategische Überlegungen ihrer Entscheidungsträger hat sich die Raiffeisenbank Sillian im Laufe der Jahre zu einer modernen, kundenfreundlichen und leistungsfähigen Bank entwickelt, die tief in der Region verwurzelt ist.

Damals wie heute stiftet die Raiffeisenbank Sillian nachhaltigen Nutzen und fördert das Miteinander in der Region. Als Impulsgeber unterstützt sie das Vereinsleben, Institutionen und die Jugend in den Bereichen Sport, Kultur und Soziales. Auch die wirtschaftliche Entwicklung im Pustertaler Raum konnte durch gezielte Fördermaßnahmen und Investitionen stetig weiter vorangetrieben werden. Für die rund 60 MitarbeiterInnen ist die Bank ein attraktiver Arbeitgeber. Damit hat die Raiffeisenbank Sillian ihren genossenschaftlichen Auftrag, die Region und ihre Kunden und Mitglieder zu fördern, bis heute überzeugend erfüllt. Das Fundament für die kontinuierliche Aufwärtsbewegung zur heutigen Bank resultiert aber vor allem aus dem anhaltenden Vertrauen der heimischen Bevölkerung. Dafür danken wir ganz besonders!

Für die Zukunft wünsche ich mir ein konstruktives Miteinander, um die anstehenden Herausforderungen gemeinsam meistern zu können. Ich wünsche der jubilierenden Raiffeisenbank Sillian, dass sie auch zukünftig ein leistungsfähiger Partner für die Wirtschaft und die Menschen ihres Einzugsgebietes bleiben möge.



„Damals wie heute stiftet die Raiffeisenbank Sillian nachhaltigen Nutzen und fördert das Miteinander in der Region.“

Peter Mair

Franz Schneider

Bürgermeister der Marktgemeinde Sillian

Sehr geehrte Vorstände, werter Aufsichtsrat, geschätzte MitarbeiterInnen, liebe Mitglieder der Raiffeisenbank Sillian,

ein Jubiläum ist es immer wert, gefeiert zu werden, zurückzublicken und nach vorne zu schauen. 125 Jahre Raiffeisenbank Sillian bedeuten ein überaus beständiges Arbeiten als finanzieller Nahversorger, Partner der Wirtschaft und wichtiger Arbeitgeber in der Region. Durch die vielen Engagements und Unterstützungen unserer Vereine, unserer Familien und unserer wirtschaftlichen Betriebe ist es gelungen, über eine lange Zeit das Vertrauen der BürgerInnen des Oberlandes zu gewinnen, und noch wichtiger, aufzubauen und beständig zu halten. Euer umsichtiges und vorausschauendes wirtschaftliches Handeln stimmt mich zuversichtlich, dass die nächsten Jahrzehnte als wichtiger Partner vor Ort gesichert sind. Als Bürgermeister der Marktgemeinde Sillian freue ich mich auf die Zusammenarbeit in den nächsten Jahren, bedanke mich für alles bisher Geleistete und wünsche für die folgenden Jahre gute Erfolge in und für unsere Region.



„125 Jahre Raiffeisenbank Sillian bedeuten ein überaus beständiges Arbeiten als finanzieller Nahversorger, Partner der Wirtschaft und wichtiger Arbeitgeber in der Region.“

Franz Schneider

ÖR DI Hermann Kuenz

Obmann des Raiffeisenverbandes Tirol

In einer Zeit der Armut und sozialen Ungerechtigkeit erkannten mutige Persönlichkeiten die Notwendigkeit, hart verdientes Geld zu erhalten, aber auch bezahlbare Kredite für Bauern und Bürger zu beschaffen. Die gesellschaftliche Bedeutung der Gründung der Raiffeisenbank Sillian kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass sich der spätere Landeshauptmann von Tirol Josef Schrafl – einer der berühmtesten Söhne der Gemeinde – als Gründungsobmann zur Verfügung stellte.

Das Geschäftsmodell unserer Raiffeisenbanken lebt auch heute noch weiter. Die genossenschaftlichen Werte Verlässlichkeit, Solidarität, Partnerschaft, Verantwortung und regionale Nähe haben sich über all die Jahre bewährt, vor allem in Kriegs- und Krisenzeiten.

Aus kleinen Anfängen wuchs etwas Großes heran. Durch sinnvolle und zukunftsweisende Fusionen entstand über die Zeit ein sehr erfolgreiches Bankinstitut, das sich als ein zukunftssträchtiger Partner für die Wirtschaft und die Menschen der Region bewährt.

Als Präsident des Raiffeisenverbandes Tirol gratuliere ich sehr herzlich zum besonderen Jubiläum. Ich bedanke mich bei allen Entscheidungsträgern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Mut sowie Weitsicht und ihren Einsatz. Aus dieser langjährigen Tradition erwächst wohl die Verpflichtung, die zukünftigen Herausforderungen verantwortungsvoll anzugehen.

Ich wünsche eine erfolgreiche Zukunft und freue mich weiterhin auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.



„Die genossenschaftlichen Werte Verlässlichkeit, Solidarität, Partnerschaft, Verantwortung und regionale Nähe haben sich über all die Jahre bewährt.“

Hermann Kuenz

MMag. Reinhard Mayr

Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Die Raiffeisenbank Sillian steht seit nunmehr 125 Jahren – und damit über Generationen hinweg – für Stabilität und verlässliche Partnerschaft in allen finanziellen Belangen.

Ich gratuliere allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand und Aufsichtsrat sehr herzlich zu diesem Jubiläum. Über das Leistungsversprechen des finanziellen Nahversorgers hinaus nimmt die Raiffeisenbank Sillian ihren Gründungsauftrag zur Förderung ihrer Mitglieder sowie der regionalen Wirtschaft und der in der Region lebenden Menschen verantwortungsvoll wahr. Herausforderungen der Zeit, wie etwa der Fusion mit den Raiffeisenbanken Kartitsch und Assling im Jahr 2014 und insbesondere der schwierig zu lebenden Kundennähe während der Coronapandemie, begegnet die Raiffeisenbank Sillian erfolgreich.

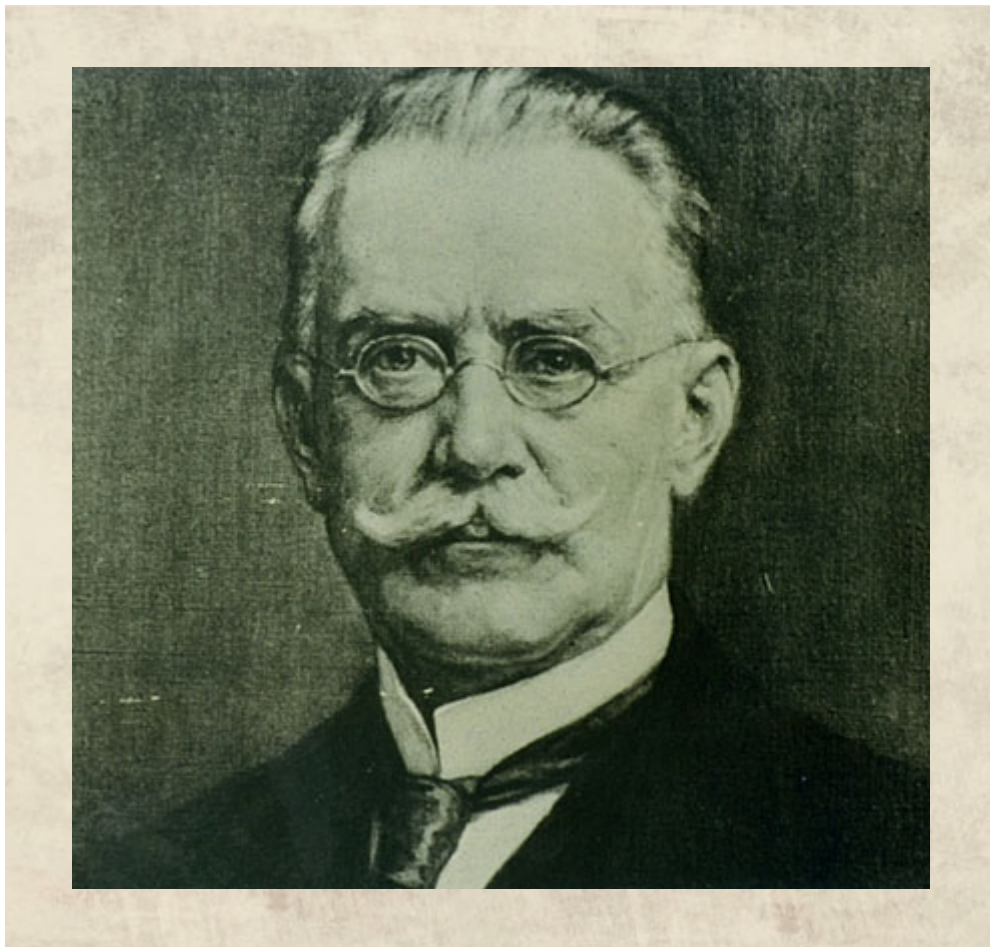
Ich sehe die Bank und ihre Kundinnen und Kunden daher auch für die Zukunft bestens gerüstet. Denn sowohl die Folgen der Pandemie als auch der Umbau der Wirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit sind nur gemeinsam zu bewältigen. Das Prinzip des Miteinanders ist Teil der Marke Raiffeisen und im Handeln der Raiffeisenbank Sillian tief verankert.



„Das Prinzip des Miteinanders ist Teil der Marke Raiffeisen und im Handeln der Raiffeisenbank Sillian tief verankert.“

Reinhard Mayr

Der Weg nach oben



Josef
Schraffl

Die Raiffeisenbank Sillian blickt auf 125 Jahre bewegte Geschichte zurück. Dass sie heute dort steht, verdankt sie fleißigen und klugen Menschen, die für sie gearbeitet und die Zeichen der Zeit richtig gedeutet haben.

Im Laufe ihrer Geschichte entwickelte sich die RB Sillian immer weiter. Das ging stets mit Renovierung und Modernisierung einher.



August 1987:
Ein Bankomat
wird eröffnet.



Das neue Gebäude
lässt sich sehen – aus
dem Jahr 1997.

Die Gründung der Raiffeisenbank Sillian hätte wohl unter kaum turbulenten Umständen vonstattengehen können. Hier ein kurzer historischer Abriss: Nach den Napoleonischen Kriegen, die Europa komplett umgewälzt haben, der Märzrevolution von 1848 und der damit einhergehenden Befreiung der Bauern und der Grundentlastung musste man, trotz erheblicher sozialer Fortschritte, feststellen, dass Teile der Bevölkerung auf die neue Zeit und ihre Umstände ganz und gar nicht vorbereitet waren.

So wechselten beispielsweise bäuerliche Betriebe von der Naturalwirtschaft in die Geldwirtschaft, um für den freien Markt zu produzieren. Nicht nur die unbedingte Abhängigkeit vom Ernteertrag, auch die Teilbarkeit des Grundbesitzes führten bei ihnen zu großen Problemen – in den meisten Fällen zur Kapitalnot, in einigen aber auch zum Bankrott. Damit einher ging eine große Bevölkerungszunahme, die nach höheren Bodenerträgen verlangte. Durch technische Neuerungen – Stichwort: Industrialisierung – war dies

natürlich möglich, kostete aber im Gegenzug auch wieder Geld.

NEUE ZEITEN

Und Geld war rar, beziehungsweise teuer. Wer damals einen Kredit aufnehmen wollte, musste früher oder später einsehen, dass er ihn nicht zurückbezahlen konnte. Der folgende Satz ist aus der Zeit Ende des 19. Jahrhunderts überliefert: „Für den Gulden einen Kreuzer in der Woche“ – was aufs Jahr gerechnet einem Satz von etwa 52 Prozent entsprach.

So beschäftigte sich die Tiroler Landesregierung ab 1883 intensiv mit der Gründung von Raiffeisenkassen – nach der Genossenschaftsidee und dem Prinzip des deutschen Sozialreformers und Kommunalbeamten Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Das tat die Landesregierung, weil sie darin eine Möglichkeit für Bauern und Handwerker sah, sich an die neue Zeit anzupassen, ihre Höfe zu retten und die Wirtschaft anzukurbeln. Für jede neugegründete Raiffeisenkasse sicherte sie daher 250 Gulden an Startkapital zu.

VON DEN ANFÄNGEN BIS HEUTE

Obmänner der Raiffeisenbank Sillian

1897

Josef Schraffl

1901

Josef Trojer

1903

Josef Mayr

1931

Josef Schranzhofer

1932

Josef Bachlechner

1937

Johann Herrnegger

1969

Franz Heinrich †



1992

Josef Leiter †



1997

Peter Mair



2014



1972 wurde das neue Gebäude eingeweiht – und das wurde gefeiert.



Josef Schraffl

1855 in Sillian geboren; der frühe Tod seines Vaters zwang den berühmten Sillianer schon früh, Verantwortung für die väterlichen Betriebe zu übernehmen. Nachdem er Obmann des Bauernvereines geworden war, avancierte er 1884 und 1885 zum Bürgermeister seiner Heimatgemeinde. 1898 wurde er zum Landtagsabgeordneten gewählt und 1901 konnte er sich auch bei der Wahl zum Reichsrat durchsetzen – dank Rednergabe, Organisations-talent und Charisma.

Schraffl ist Gründer des Tiroler Bauernbundes, der Christlich-Sozialen Partei (Vorgängerpartei der ÖVP), ab 1908 Mitglied des Landesausschusses, später Präsident des Landeskulturamts und von 1917 bis 1921 Landeshauptmann von Tirol. Am 11. Jänner 1922 starb er mit 67 Jahren nach kurzer Krankheit in Innsbruck.

ALLER ANFANG IST ...

Zusammen mit 25 Männern von Sillian, Sillianberg, Arnbach und Panzendorf wurde so 1897 auch der Spar- und Darlehenskassenverein für die Pfarrgemeinde Sillian gegründet. Josef Gasser, der Pfarrer von Vierschach, war bei der Gründung federführend. Zum ersten Obmann wurde aber der Gastwirt und Bäckermeister Josef Schraffl gewählt.

Das erste „Kassenlokal“ befand sich in der sogenannten „kleinen Kaserne“, damals noch als „Forcher-Haus“ bekannt. Die Bank musste aber gerade in der Anfangszeit oft umziehen, bis sie schlussendlich im Gemeindehaus untergebracht werden konnte. Und auch die wirtschaftliche Entwicklung der „Kasse“ ließ in der Startphase zu wünschen übrig: Einem Sparbuch aus dem Jahr 1913 lässt sich entnehmen, dass Einlagezinsen bei vier und Darlehenszinsen bei acht Prozent standen. Dass wenige Jahre später der Erste Weltkrieg alles durcheinanderwirbelte, war der Entwicklung alles andere als zuträglich. Die damit einher-

gehende Inflation führte zu leeren Kassen und wenig Prosperität. Wirtschaftsschwäche und Arbeitslosigkeit prägten generell die Zwischenkriegszeit. Die Stunde der Raiffeisenbank Sillian sollte erst nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs schlagen.

AUFSCHWUNG

Denn mit dem wirtschaftlichen Aufschwung im Nachkriegseuropa wurde auch das Geschäft der Raiffeisenbank Sillian angekurbelt. Anfang der 1950er-Jahre konnte sogar ein neuer Standort am Marktplatz bezogen werden – im Gebäude neben dem Huter-Stadl teilte sich die Kasse anfangs das Erdgeschoß mit einem Sennereigeschäft, während im ersten Stockwerk eine Zahnarztpraxis und die Forstinspektion Sillian untergebracht waren. In den Jahren 1973/1974 wurde gemeinsam mit der Gemeinde Sillian anstelle des baufälligen „Papirionhauses“ das heutige Raiffeisengebäude errichtet. Das Team wurde stetig erweitert und bald kamen neue Geschäftsfelder hinzu – wie beispielsweise das Geld-



Ein Schnappschuss aus vergangener Zeit. Der Schalter der Raiffeisenbank Sillian im Jänner 1997

wechselgeschäft, das sich aufgrund der Nähe zur italienischen Grenze anbot.

Die Wechselstube in Arnbach war bereits in den späten 1950er-Jahren eine wichtige Anlaufstelle für alle Urlauber, die verschiedene europäische Währungen sowie Reiseschecks in Lire und Valuten und Devisen in Schilling wechseln wollten. „In einer Zeit ohne Kreditkarten und Geldausgabeautomaten war das natürlich ein wichtiger Service“, erklärt Bernhard Inwinkl, der von 1976 bis 2018 für die Raiffeisenbank Sillian in verschiedenen Funktionen tätig war – davon ganze 33 Jahre als Geschäftsleiter.

STEILER AUFSTIEG

Das Kerngeschäft der Bank, also die Hereinnahme von Spareinlagen und die Vergabe von Krediten, sicherten ihr neben dem Geldwechselgeschäft ein gutes Einkommen.

Als in der zweiten Hälfte der 1980er-Jahre das Wechselstubengeschäft immer weniger lukrativ wurde, konnte der Verlust

durch andere Geschäftsfelder aufgewogen werden. So entwickelte sich peu à peu die Private-Banking-Abteilung, „die heute eine wichtige Säule der Bank ist“, wie Inwinkl erklärt.

Mit den Jahren erwirtschaftete die Raiffeisenbank Sillian auch genug Kapital, um größere Unternehmen im operativen Geschäft unterstützen zu können. Außerdem wuchs die Bank immer weiter: „In den 1970er-Jahren fusionierten wir

mit den Raikas in Strassen, Abfaltersbach, Untertilliach, Obertilliach und Anras, 2014 kamen Kartitsch und Assling dazu“, erklärt der ehemalige Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Sillian.

FÜR DIE ZUKUNFT GERÜSTET

Blickt Bernhard Inwinkl heute auf seine Karriere und die Entwicklung der Bank zurück, für die er Jahrzehnte lang tätig war,

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung im Nachkriegseuropa wurde auch das Geschäft der Raiffeisenbank Sillian angekurbelt.

**Aufsichtsratsvorsitzende
der Raiffeisenbank Sillian**



Wechselstube an der Grenze

„Die Raiffeisenbank Sillian ist eine topmoderne Bank, die für die Zukunft gerüstet ist.“

Bernhard Inwinkl

fällt ihm der enorme Verwaltungsapparat auf, der heutzutage notwendig ist, um eine Bank zu führen. „Das Kreditwesengesetz Ende der 1970er- und das Bankwesengesetz (BWG) aus den 1980er-Jahren haben uns das Geschäft, mit der einhergehenden Liberalisierung der Finanzmärkte, erleichtert“, erzählt er, „während uns die Maßnahmen, die nach der Finanzkrise von 2008 gesetzt wurden und eigentlich für Großbanken gedacht waren, das Leben erschweren.“

Gleichzeitig sei er aber stolz, dass sich die Raiffeisenbank Sillian nicht nur während seiner Zeit als ihr Geschäftsleiter, sondern im Laufe ihrer 125-jährigen Geschichte „immer gewandelt hat und mit der Zeit gegangen ist“. So könne sie heute nicht nur auf ein solides finanzielles Fundament, fleißige, engagierte und gut ausgebildete Mitarbeiter sowie zahlreiche zufriedene Kunden stolz sein, sondern ist „auch eine topmoderne Bank, die für die Zukunft gerüstet ist“.

Erfolgreiche Weiterentwicklung

Um mit der Zeit zu gehen und Kunden und Mitarbeitern ein Wohlfühlambiente zu bieten, lässt die Raiba Sillian das zentrale Gebäude und die Bankstellen immer wieder modernisieren.



2005: Bestehendes und Neues verbinden

Mit dem Neubau des dritten Stocks bekommt die Raiba Sillian neue lichtdurchflutete Räume unter anderem für das Private Banking. Die Verglasung steht für Offenheit und Transparenz. Fast alle Arbeiten wurden an heimische Firmen vergeben.



2011: Hell und diskret in Obertilliach

Die Obertilliacher Bankstelle präsentiert sich nach dem großteils von regionalen Unternehmen durchgeführten Umbau im Jahr 2011 moderner, heller und noch kundenfreundlicher. Neben dem Service- und Beratungsbereich gibt es neue Büros für die Diskretberatung sowie einen separaten Eingang zur Bank.



2013: Klima- und kundenfreundlich

Um den Anforderungen und Abläufen des modernen Bankgeschäfts gerecht zu werden, lässt die Raiffeisenbank Sillian 2013 den Schalter- und Privatkundenbereich im Erdgeschoß umbauen. Heimische Zirbe, Glas und Steinoptikböden kommen zum Einsatz. Zur Verbesserung der Energiebilanz des Gebäudes in Sillian werden außerdem Fenster ausgetauscht und auf Fernwärme umgestellt.



2014: Zukunftsorientiert in Abfaltersbach

Im Jahr 2014 entsteht die neue Bankstelle in Abfaltersbach. Der Selbstbedienungsbereich ermöglicht es, Bankgeschäfte kosten- und zeitsparend selbst zu erledigen, gleichzeitig gibt es neue Büros für die persönliche Beratung.



2021: Auf neuestem Stand in Sillian

Nach der Renovierung des ersten und zweiten Obergeschoßes 2021 präsentiert sich das zentrale Bankgebäude in Sillian in einem neuen, eleganten Design. Die renovierten Bereiche sind mit einer modernen, energieschonenden LED-Beleuchtung ausgestattet. Bei der Planung wird nicht nur darauf geachtet, baulich und technisch auf dem neuesten Stand zu sein, auch die Mitarbeitergesundheit und Effizienz der Arbeitsabläufe werden berücksichtigt.

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat



v. l. Friedrich Wieser, Markus Lusser, Stefan Theurl, Josef Hofmann, Alfred Reider, Ing. Thomas Sint, Peter Mair, Josef Scherer, Dr. Michael Baldauf, Helmut Lukasser, Anton Schett, Josef Kollreider, Anton Lusser

Kernelemente einer Genossenschaft sind Mitbestimmung und Mitgestaltung. Unsere Funktionäre sind die Vertreter unserer Mitglieder und somit das Bindeglied zur operativen Führung der Bank. Die Funktionäre sind bei wichtigen Themenstellungen und bei der strategische Ausrichtung eingebunden.

Im Jahr 2014 kam es zur Umstellung auf den hauptberuflichen Vorstand. Seit diesem Zeitpunkt fungiert Peter Mair als Aufsichtsratsvorsitzender. Das derzeitige Gremium setzt sich aus elf gewählten und zwei vom Betriebsrat entsandten Aufsichtsräten zusammen.

Geschäftsleiter bzw. hauptberuflicher Vorstand ab 2014

In den Nachkriegsjahren waren Alfons Niederegger bis 1970 und anschließend Hansjörg Meirer † bis 1979 als Geschäftsleiter der Raiffeisenkasse Sillian tätig.

Dir. Josef Trojer

Geschäftsleiter von 1979 bis 2007

Als umsichtiger Verantwortungsträger hat Dir. Josef Trojer die Aufwärtsentwicklung kontinuierlich vorangetrieben und neue Geschäftsfelder erschlossen. Besonderen Stellenwert erlangten das Wertpapiergeschäft sowie die Etablierung der Abteilung Private Banking. Dir. Trojer legte großen Wert auf die laufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Seine Stärken waren der hohe persönliche Einsatz, die langfristig angelegte Strategie und der laufende Ausbau der Kundenbeziehungen. Neben dem Wohl der Bank war für Trojer auch die Unterstützung regionaler Projekte ein großes Anliegen.



†

Dir. Bernhard Inwinkl

Geschäftsleiter von 1984 bis 2018

Das neue Kreditwesengesetz schrieb vor, dass eine österreichische Bank von zwei hauptamtlichen Geschäftsleitern geführt werden muss. Dir. Bernhard Inwinkl wurde im Jahr 1984 als Geschäftsleiter bestellt und hat gemeinsam mit Dir. Josef Trojer über Jahrzehnte die Raiffeisenbank Sillian erfolgreich geführt und zu einem starken regionalen Bankinstitut ausgebaut. Nach den Fusionen in den 70er-Jahren wurde das Genossenschaftsgebiet auch durch den Zusammenschluss mit Assling und Kartitsch im Jahr 2014 erweitert. Dir. Inwinkls Fachgebiet war immer das Kreditgeschäft, im Speziellen der Firmenkundenbereich.



Das Fachwissen und die Erfahrung von Dir. Inwinkl waren im Raiffeisensektor sehr geschätzt. In vielen Gremien konnte er so einen wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung des Raiffeisensektors leisten.

Vorstandsduo im Jahr 2022

*Dir. Mag. Reinhard Webhofer –
seit 2017*

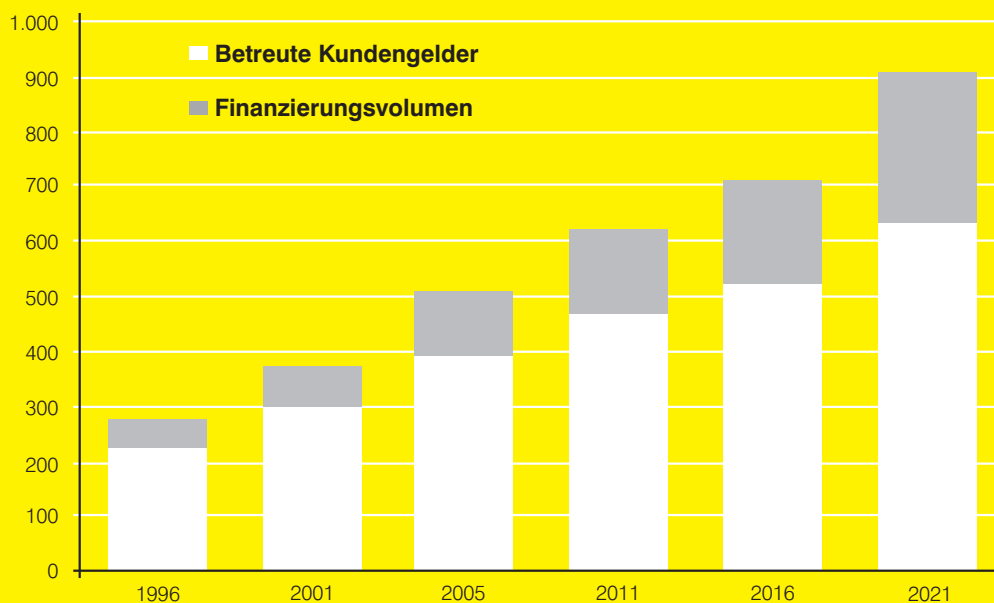


*Dir. Alois Ortner –
seit 2007*

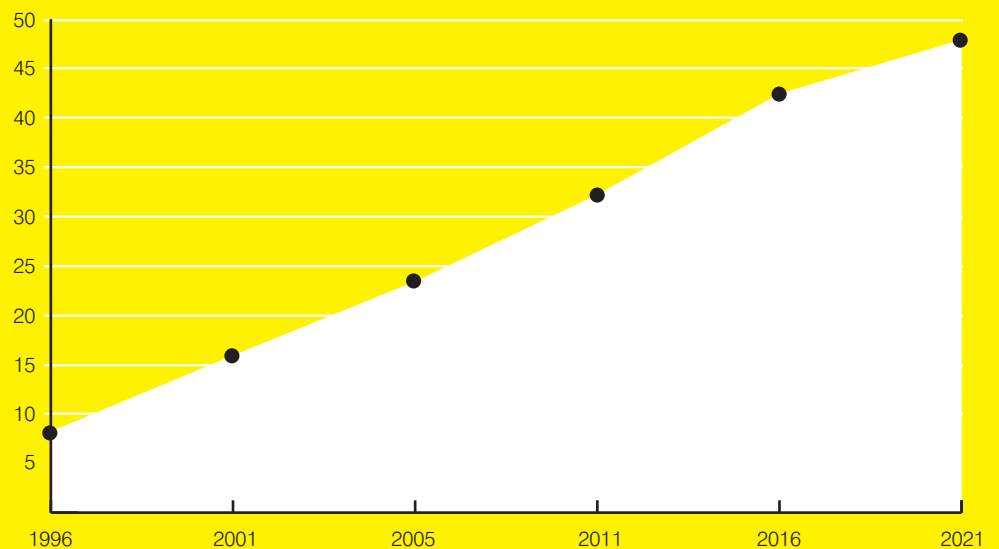
Eine Bank in Zahlen

Seit ihren Anfängen vor 125 Jahren ist die Raiffeisenbank Sillian stetig gewachsen. Die letzten Jahrzehnte ihrer Entwicklung versprechen eine stabile Zukunft als zuverlässige Partnerin für Kunden in Osttirol und darüber hinaus.

Geschäftsvolumen in Mio EUR



Eigenmittel in Mio EUR



Zahlen & Fakten

445 Mio EUR
Bilanzsumme



2.570
MITGLIEDER

3 EXPERTENTEAMS
(Wohnbau, Firmenkunden,
Private Banking)

510 Firmen- und
Geschäftskunden

14.000 KUNDEN



58
MITARBEITER

209
Mio Kreditvolumen

5 Bankstellen,
2 SB-Standorte



11 gewählte
AUF SICHTSRÄTE

Wir sind

Raiffeisenbank

Sillian



obere Hälfte v. l. n. r.: Christian Rainer, Markus Lusser, Melanie Schett, Helmut Außerdorfer, Andreas Brunner, Melanie Pitterle, Maria Gasser, Bernhard Gietl, Franz Obererlacher, Lukas Kassewalder, Josef Hofmann, Christoph Pitterl, Johanna Aichner, Josef Fürhapter, Johann Lusser, Verena Schönegger, Gerald Obererlacher, Helmut Bürgler, Barbara Kraller-Fürhapter, Maria Kraller, Josef Huber, Markus Told, Michaela Außerlechner, Bernhard Kofler, Philipp Wieser, Cornelia Leiter, Lisa-Maria Asslaber, Franz Rainer, Lukas Kofler

untere Hälfte v. l. n. r.: Wilhelm Innerkofler, Markus Fürhapter, Julia Seiwald, Regina Girstmair, Magdalena Hofmann, Anton Moser, Herbert Vergeiner, Cornelia Bachmann, Helene Goller, Joachim Schett, Stephanie Lusser, Lisa Walder, Reinhard Webhofer, Maria Kraller, Alois Ortner, Michell Kollreider, Sonja Zojer, Julia Fuchs, Thomas Wieser, Manfred Fronthaler, Anja Maireer, Manuela Obererlacher, Gottfried Kofler, Lukas Kraller, Priska Bergmann, Sylvia Prünster, Andrea Flatscher, Johann Aigner

nicht im Bild: Veronika Schneider

Die Raiffeisenbank Sillian machen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus. Jene, die tagtäglich am Schalter, in der Verwaltung oder im Gespräch mit Kunden etwas für die Bank weiterbringen. Aber wer sind die Firmenkundenbetreuer, die Wohnbauberater und Privatkundenbetreuer? Was machen sie bei ihrer Tätigkeit in der Bank? Und was machen sie sonst so?

WIR STELLEN VOR ... →



... Helmut

vom Private Banking

Helmut Bürgler ist seit 25 Jahren Private Banker in der Raiffeisenbank Sillian. Bei seiner Tätigkeit berät und begleitet er Kunden in allen finanziellen Angelegenheiten und kann sich an keinen einzigen Tag erinnern, an dem er das nicht gerne getan hätte.



Zur Person

Helmut Bürgler ist Private-Banking-Betreuer und seit 28 Jahren für die RB Sillian tätig.

Neben Finanzexperte und Betreuer ist man im Private Banking manchmal auch Psychologe oder Seelsorger, meint Helmut Bürgler, der seit nunmehr 25 Jahren als Kundenberater in der Raiffeisenbank Sillian tätig ist. Seit also einem Vierteljahrhundert treten Menschen mit verschiedensten Anliegen an ihn heran: Das Vermögen auf ihrem Konto soll veranlagt werden, in der Familie hat es eine Geburt, eine Hochzeit oder auch einen Todesfall gegeben und finanziell muss man sich neu ausrichten. Es gibt jedenfalls ein wichtiges finanzielles Anliegen, das eine Beratung erfordert. Helmut hört zu, sucht Lösungen, hilft.

Seine ersten Jahre in der Raiffeisenbank Sillian verbrachte er am Schalter – der ersten Anlaufstel-

le der Bank –, dann wechselte er in die Kreditabteilung und war später als Sachbearbeiter tätig. So lernte er früh die verschiedenen Bereiche einer Bank kennen, kam aber nach nur wenigen Jahren in seinem beruflichen Hafen an, wo er bis heute tätig ist und sich wohlfühlt.

DEN MENSCHEN HELFEN

Um sieben Uhr morgens ist Helmut meistens einer der Ersten im Büro. „Ich bin ein Morgenmensch“, sagt er, „in der Früh habe ich die meiste Energie.“ Nach den ersten Routine-tätigkeiten bereitet er sich ab etwa acht Uhr auf die Kunden vor und arbeitet meist von zehn bis 16 Uhr die Kundentermine ab, die er im Anschluss nachbearbeiten muss. Doch langweilig wird es ihm nie – „schließlich ist jedes Anliegen ein eigenes, jeder Kunde unterscheidet sich vom vorherigen“. Was die allermeisten aber gemeinsam haben: „Es sind fast durchwegs freundliche, sehr angenehme Gespräche.“

Hinzu kommt, dass er sich bei seiner Arbeit sehr frei fühlt. Es gibt zwar bestimmte Vorgaben und Ziele, die Umsetzung kann er aber selber gestalten und planen. Und das sei nicht nur für ihn, sondern auch für den Kunden angenehm, da Helmut auf jedes Anliegen eigens

eingehen kann und nicht an ein striktes Protokoll gebunden ist.

Nach insgesamt 28 Jahren Tätigkeit für die Raiffeisenbank Sillian kann sich Helmut an keinen Tag erinnern, an dem er nicht gerne zur Arbeit gegangen wäre. „Es herrscht bei uns eine sehr gute Atmosphäre“, sagt der Berater. Sein Job sei es außerdem, Menschen zu helfen – und das tue er sehr gerne.

GEMEINSAM SCHAFFBAR

In seinem Heimatdorf Abfaltersbach ist Helmut als stellvertretender Feuerwehrkommandant bekannt. Nach der Matura kam er dort auch zur freiwilligen Feuerwehr. „Man hilft Menschen, die Hilfe brauchen“, sagt er und zieht dabei einige Parallelen zu seinem Brotberuf. Bei der Feuerwehr sei Helfen allerdings manchmal alles andere als schön. Einsätze hätten zum Teil mit schweren Unfällen, beizeiten auch mit Todesfällen zu tun. Handlungswille und Entschlossenheit seien in der Bank und bei der Feuerwehr vonnöten, um wirklich helfen zu können – „und eine starke Gemeinschaft ebenso“, resümiert Helmut, „als Einzelner wäre man vermutlich verloren“, sagt er, „doch gemeinsam ist fast alles schaffbar“.



*„Als Einzelner
wäre man
vermutlich
verloren, doch
gemeinsam ist
fast alles
schaffbar.“*

Helmut Bürgler

... Manuela

von der Bankstelle in Thal

Die Raiffeisenbank Sillian fusionierte im Laufe ihrer Geschichte mit einigen Banken in der Umgebung. Wo es möglich war, blieben diese als Bankstellen bestehen und erscheinen dort als kleines Fenster zum Rest der Welt.

Als 2014 die Raika Assling mit der Raiffeisenbank Sillian fusionierte, bedeutete das Veränderungen für beide Seiten. In Sillian war die große Bank mit – aus Asslinger Sicht – vielen Ressourcen und Möglichkeiten, während im beschaulichen Thal (Gemeinde Assling) einfach kleinere Semmeln gebacken wurden. „Wir konnten etwas von ihnen lernen“, sagt Manuela Obererlacher heute, „sie aber sicher auch das ein oder andere von uns.“

Die Bankfiliale, die etwa auf halbem Weg zwischen Sillian und Lienz liegt, ist Arbeitsplatz für insgesamt drei Leute. Aufgabenteilung, wie man es beispielsweise von der Raiffeisenbank Sillian kennt, „ist hier nicht“, erklärt Manuela: „Wenn Not am Mann ist, muss jeder alles machen.“ So meint die gelernte Privatkundenberaterin, auch einiges an Erfahrung als Hausmeisterin, Putzfrauenvertretung oder auch als technische Hilfe gesammelt zu haben.

MÄDCHEN FÜR ALLES

„Die Bank ist in Thal nämlich eine Institution ähnlich der Kirche, dem Gemeindeamt oder dem Gasthaus“, sagt Manuela. Bei allen Fragen, die in den anderen „Institutionen“ nicht beantwortet werden können, machen die Leute in der Bank kehrt und fragen nach oder bitten um Hilfe. So musste Manuela nicht nur helfen, eine Einzahlung zu machen, oder Geldanlagen prüfen – also ganz normale Tätigkeiten in einer Bank –, sondern auch mal für eine ältere Kundin den Impfpass digitalisieren: „Das macht aber nichts“, sagt sie, „80 Prozent meiner Kunden kenne ich. Alle sind froh, dass es die Bankfiliale gibt und dass wir hier die Stellung halten.“

An einem normalen Tag stehen für Manuela Recherchearbeit, Korrespondenz, Sitzungen, Besprechungen und Kundengespräche an – dabei hat sie quer durch die Bank mit allen sozialen Schichten und Altersgruppen zu tun.

Als Bezirksvertreterin für den Raiffeisenclub legt sie den Fokus ihrer Arbeit besonders auf die ganz junge Zielgruppe: „2022 wollen wir im Bereich finanzieller Bildung Jugendlicher viel machen“, erklärt Manuela, „weil wir hier immer wieder Defizite feststellen.“ Da entwickelt Manuela Strategien und Programme, um den Jugendlichen die oftmals schwer zugängliche Finanzwelt näherzubringen und schmackhaft zu

machen: „Meine Arbeit ist also zum Glück sehr abwechslungsreich, und langweilig wird mir jedenfalls nie.“

LACHEN, STAUNEN UND NACHDENKEN

Und Langeweile kann die Theater-schauspielerin weder auf der Bühne noch abseits davon ertragen. Mit ihrer Laiengruppe „Spielgemeinschaft Bergland Assling“ probt sie regelmäßig Stücke ein und führt sie auf. „Mal abgesehen davon, dass es mir persönlich besonders viel Spaß macht, würde ich auch jedem anderen empfehlen, einmal im Leben auf einer Bühne zu stehen und vielleicht einfach mal zu schreien“, sagt Manuela lachend, „dabei kann man viel über sich selbst lernen.“

Beim Theater selbst aber lernt man, dass durch Teamwork viel mehr zu schaffen ist als allein. „Als Einzelne auf der Bühne wäre ich sehr eingeschränkt – zusammen können wir aber vieles bewirken.“ Und so wie viele Leute froh sind, dass es eine kleine Bankfiliale in Thal gibt, freuen sie sich auch über die Aufführungen der kleinen Theatergruppe. „Wir spielen nicht nur die klassischen Dorfstückeln, sondern trauen uns gerne auch an ernstere Themen heran“, sagt Manuela. So möchte sie die Leute zum Lachen, zum Staunen und zum Nachdenken bringen. Und schafft mit ihrer Bank und ihrem Theater kleine Fenster zum Rest der Welt. ■

Zur Person

Manuela Obererlacher arbeitet in der Bankstelle in Thal, die auch zur RB Sillian gehört. Aufgabenteilung „ist hier nicht“, sagt Manuela – wenn Not am Mann ist, muss jeder alles machen.





*„Die Bank ist in
Thal nämlich eine
Institution ähnlich
der Kirche, dem
Gemeindeamt
oder dem
Gasthaus.“*

Manuela Obererlacher



... Thomas

in der Firmenkundenbetreuung

Haben Unternehmer Fragen bezüglich Finanzierung, Förderung oder Steuern, stehen ihnen in der Raiffeisenbank Sillian Firmenkundenbetreuer zur Verfügung. Einer davon ist Thomas, der nicht nur im Bürosessel Zielstrebigkeit, Durchhaltevermögen und Ehrlichkeit an den Tag legt.

Zur Person

Thomas Wieser ist seit 1999 bei der RB Sillian. Der diplomierte Kommerzkundenbetreuer nimmt gerne Herausforderungen an – beruflich und privat.



Möchten sich Unternehmer Unterstützung und den ein oder anderen Rat für ihr operatives Geschäft holen, treffen sie in der Raiffeisenbank Sillian mit nicht so geringer Wahrscheinlichkeit auf Thomas Wieser. Er ist einer von zwei Firmenkundenbetreuern und kennt sich in der Welt der Finanzen und Förderungen bestens aus. „Wir sind eine Art Sparring-Partner für die Unternehmer“, sagt Thomas. Mit ihm besprechen

mit ihm zusammenarbeiten. Dafür sei es wichtig, sich sowohl im bürokratischen Dschungel auszukennen als auch Tagesgeschäfte, Trends sowie Weltgeschehen im Auge zu behalten – also zählt auch das zu Thomas' Anforderungsprofil.

HERAUSFORDERUNGEN

Angefangen hat der heutige Firmenkundenbetreuer 1999 in der Giroabteilung, arbeitete dann am Schalter in Sillian und kam ins Backoffice der Wertpapierabteilung. Als sogenannter „Springer“ war er in mehreren Bankstellen tätig – wechselte dann aber zur Kreditabteilung, um 2009 mit der Firmenkundenbetreuung anzufangen. „Ich hatte anfangs gedacht, dass mich die Anlageberatung mehr interessieren würde“, sagt Thomas, in seiner jetzigen Funktion sei er aber vollkommen aufgegangen.

Neben der guten Atmosphäre im Team wisse er auch die Stimmung in der Bank generell zu schätzen, ebenso wie die Aufstiegschancen und Weiterbildungsmöglichkeiten – so schloss er 2010 beispielsweise eine Ausbildung zum Diplomierten Kommerzkundenbetreuer ab, einer Topberaterausbildung mit europaweit anerkanntem Zertifikat. Was er aber an seinem Job ganz besonders zu schätzen weiß, seien die Herausforderun-

gen, mit denen er gefühlt tagtäglich konfrontiert wird.

BRUTALE EHRlichkeit

Und mit Herausforderungen hat der passionierte Sportler so seinen Spaß. „Mountainbiken, Wandern oder das in Tirol fast selbstverständliche Skifahren haben mich irgendwie immer durch mein Leben begleitet.“ Bei einem 2001 von der Raiffeisenbank Sillian initiierten Staffellauf kam er auf den Laufgeschmack und ist seit-her von Laufevents kaum noch wegzubekommen: „Es ist eine tolle Erfahrung, ein Trainingsprogramm zu verfolgen, jeden Tag zu trainieren und mitunter an seine Grenzen zu stoßen“, sagt der passionierte Läufer, „dabei lernt man sich selber sehr gut kennen.“

Der Sport sei auf jeden Fall eine Schule fürs Leben: „Der Körper ist während des Trainings brutal ehrlich zu einem. Versäumt man es einmal, zu trainieren, wirkt sich das gleich aus. Ist man generell nachlässig, bekommt man es zum Schluss ganz sicher zu spüren.“ Ihm blieb eine solche Erfahrung zum Glück erspart. Bei Marathons in Wien, Nürnberg und Frankfurt schaffte er es bisher immer über die Ziellinie – denn Zielstrebigkeit, Durchhaltevermögen und vor allem Ehrlichkeit sind ihm nicht nur im Beruf wichtig. ■

Geschäftsführer von Firmen nicht nur Kredite, mögliche Förderungen und Steuernachlässe, sondern er hilft ihnen auch beim Netzaufbau und bei der Suche der richtigen Rechtsformwahl. „Unsere Maxime ist dabei stets Ehrlichkeit und Transparenz“, erklärt Thomas. Schließlich wolle man den Kunden erfolgreich machen und langfristig



*„Unsere Maxime
ist stets
Ehrlichkeit und
Transparenz.“*

Thomas Wieser

... Sonja

im Hintergrund

Auf einem Bauernhof aufgewachsen, hat Sonja früh gelernt, Verantwortung zu tragen sowie ordentlich und genau zu sein – Fähigkeiten, die ihr als Assistentin im Private Banking zugutekommen.

Zur Person

Sonja Zojer arbeitet für die Private-Banking-Betreuer in der Bank. Sie sorgt dafür, dass im Hintergrund alles reibungslos abläuft.



Damit sich die Kundenbetreuer voll und ganz auf ihre Kunden konzentrieren können, braucht es im Hintergrund Mitarbeiter, die dafür sorgen, dass alle Unterlagen aktuell und vollständig sind, die Termine reibungslos ablaufen können und im Nachhinein alles Besprochene in die Wege geleitet wird. Kundenkontakt haben diese Mitarbeiter zwar keinen, für das Funktionieren einer Bank sind sie aber dennoch von großer Bedeutung.

Eine solche Mitarbeiterin ist Sonja Zojer. Die gebürtige Kärntnerin arbeitet seit drei Jahren in der Raiffeisenbank Sillian. „Ich habe mich trotz meiner landwirtschaftlichen Ausbildung immer auch für das Finanzwesen interessiert“, sagt die 23-Jährige. Als sie von Kärnten

nach Osttirol zog, bewarb sie sich deshalb initiativ in Sillian und wurde angestellt. Seither arbeitet sie als Assistentin im Private Banking: Sie bereitet die Kundentermine vor, legt fehlende Unterlagen zurecht, tätigt vereinbarte Wertpapiertransaktionen und, und, und.

ORDNUNG MUSS SEIN

Damit das dafür dringend notwendige Vertrauen zwischen Sonja und ihren Private Bankern entsteht und besteht, werden Sorgfalt, Ordnung und Akkuratess von ihr gefordert: „Das ist kein Problem“, sagt die Private-Banking-Assistentin, „Ordnung liegt mir ein bisschen im Blut.“ Und so sorgt sie dafür, dass sich die Kundenbetreuer gut auf ihre Termine vorbereiten können, Wertpapierkäufe und -verkäufe

korrekt ausgeführt werden und alle Daten und Unterlagen dort vorzufinden sind, wo sie hingehören.

Im Laufe ihres noch jungen Lebens habe sie gelernt, Verantwortung zu tragen, „aber dennoch nicht das Lächeln aus dem Gesicht zu verlieren“. Beim Aufwachsen auf dem Bauernhof und während ihrer Ausbildung hat sie viel in der Natur, vor allem mit Tieren, zu tun gehabt. Viele ihrer Eigenschaften, die sich für den Finanzsektor eignen, meint sie, genau dabei erworben zu haben: „Da muss man nämlich organisiert, kreativ, pragmatisch und genau sein“, erklärt Sonja, „und nebenher ist man verantwortlich für Mensch und Tier.“

VERANTWORTUNG TRAGEN

Mit ihrem Partner lebt sie auf einem Bauernhof und kann sich ein Leben anderswo gar nicht vorstellen. Die Arbeit am Hof bildet einen wichtigen Ausgleich zu jener am Schreibtisch. Ihr Arbeitsplatz gefällt ihr nicht nur deswegen gut, weil sie sich mit all ihren Kollegen gut versteht, sondern auch, weil die Bank für Werte einsteht, die ihr selbst auf dem Hof und allgemein in ihrem Leben wichtig sind: Verbundenheit mit der Region und mit der Natur, Nachhaltigkeit – und vor allem Verantwortung. ■

Bäuerin



*„Ordnung liegt
mir ein bisschen
im Blut.“*

Sonja Zojer

... Michell

am Schalter

Auch wenn die Besucherzahlen rückläufig sind, sind viele Kunden dankbar, dass es die Schaltermitarbeiter wie Michell gibt, die die Ersten sind, an die man sich in einer Bank wenden kann.

Geht man in ein Bankgebäude, sind die Mitarbeiter am Schalter nicht nur die Ersten, die man dort antrifft, sie sind es auch, die man um Hilfe bittet und die man eventuell fragt, an wen man sich mit seinem Anliegen wenden kann. „Wir sind die erste Anlaufstelle für alle Besucher, der erste Eindruck sozusagen“, sagt Michell Kollreider, der seit fünf Jahren bei der Raiffeisenbank Sillian am Schalter tätig ist.

Um hier zu bestehen, müsse man auf jeden Fall mit Menschen umgehen können. Das heißt offen und flexibel sein und auf die Leute eingehen. „Die Kunden machen sich die Arbeit, uns aufzusuchen, und wollen mit ihren Anliegen auch ernst genommen werden“, erklärt Michell, „und dafür sind wir da.“ Die Gründe, wieso Menschen

in die Bank kommen, sind ganz unterschiedlich: Bargeld beheben, unverbindliche Kreditanfragen, Einzahlungen seien sicher die häufigsten Anlässe.

AUF DAS TEAM KOMMT ES AN

Zugegeben: „Die persönlichen Besuche in der Bank sind seit Jahren rückläufig.“ Wenn die Technologie aber streike oder man ein persönliches, möglicherweise etwas verzwicktes Problem habe, das man lieber vor Ort besprechen möchte, „sind die Leute froh, dass es uns gibt“.

Nach der Matura an der HAK und dem Bundesheer entschied sich Michell für eine Karriere in der Bank – was er nie bereuen sollte, wie er sagt. In der Raiba Sillian habe er nicht nur einen

guten Arbeitsplatz mit vielen Freiheiten gefunden, sondern unter den Kollegen auch viele Freunde.

„Man fühlt sich hier auf Anhieb wohl und wir verstehen uns alle sehr gut und gehen freundschaftlich-kollegial miteinander um.“ Auf die Hierarchien werde weniger geachtet, sondern vielmehr auf die Gesamtpformance eines Teams, denn um gut und erfolgreich zu arbeiten, müssen alle ihren Beitrag leisten.

SPORTLICH UNTERWEGS

Wie wichtig Teamarbeit ist, hat Michell als passionierter Fußballer schon früh in seinem Leben gelernt. Nach einigen erfolgreichen Jahren als Spieler zog es ihn dann doch eher zum Schiriposten und so kann man ihn heute als Hauptschiedsrichter in der Unterliga und als Assistenzschiri sogar in der Regionalliga sehen.

„Natürlich ist man für viele bei Niederlagen der Hauptverantwortliche“, meint Michell schmunzelnd, doch wissen die meisten Fußballfans die Arbeit der Unparteiischen zu schätzen. „Denn damit es eine Fußballliga gibt“, erklärt Michell, „braucht es nicht nur Spieler, Trainer und Funktionäre, es braucht eben auch die Schiedsrichter – und wenn sie das verstehen, sind sie doch froh, dass es uns gibt.“

Zur Person

Michell Kollreider arbeitet bei der RB Sillian am Schalter und ist daher die erste Ansprechperson für alle, die die Bank betreten.





„Die Kunden machen sich die Arbeit, uns aufzusuchen, und wollen mit ihren Anliegen auch ernst genommen werden. Und dafür sind wir da.“

Michell Kollreider

... Philipp

von der Wohnbaufinanzierung

In der Abteilung für Wohnbaufinanzierung können sich Jungfamilien ihren Traum vom Eigenheim erfüllen. Philipp Wieser und seine Kollegen helfen dabei.



Zur Person

Philipp Wieser ist bei der RB Sillian für die Wohnbaufinanzierung zuständig. Hat man Fragen rund ums Thema Wohnen, wendet man sich in der Bank an ihn.

Möchte man sich als Jungfamilie Eigentum schaffen, reichen die Eigenmittel in sehr vielen Fällen für ein derart großes Vorhaben nicht aus. Dabei kann die Raiffeisenbank Sillian unterstützen. Philipp Wieser ist hier einer der Ansprechpartner. „Wir ermöglichen es, jungen Familien durch Fremdfinanzierung – besser bekannt als Kredit – den Traum vom Eigenheim zu erfüllen“, erklärt Philipp.

Bei seiner Arbeit hilft er, eine solide Finanzierung auf die Beine zu stellen, er berät und klärt über Fördermöglichkeiten auf. „Gerade in den letzten Jahren ist das Thema immer wichtiger geworden“, erklärt Philipp. Der Bank sei es in dem Zusammenhang auch wichtig, gerade die Wohnbaufinanzierung nicht nur als Geschäft zu sehen, sondern

als Partner für die Menschen in der Region aufzutreten. Das werde von den Kunden besonders geschätzt, aber auch die schnelle Abwicklung der Vereinbarungen sowie die kurzen Entscheidungswege, für die die Raiffeisenbank Sillian bekannt ist.

OFFENE SPRACHE

„Die Kunden selbst sind fordernder geworden“, erklärt Philipp über die letzten Jahre nachdenkend, „das ist aber kein Problem – ganz im Gegenteil.“ Das Internet ermögliche es, sich wesentlich besser über Nebenkosten, Förderungen und Einmalzahlungen zu informieren. Das führe nicht zwingend zu besserem Verständnis des Sachverhalts, sondern eher zu mehr Fragen. „Mir ist ein kritischer, nachfragender Kunde aber auf jeden Fall lieber als ein Überraschter“, sagt er. Einen offenen Ton weiß Philipp sehr zu schätzen, weshalb er sich auch in der Raiffeisenbank Sillian wohlfühlt. „Schwierigkeiten und Probleme werden gleich angesprochen, und unter den Kollegen herrscht ein kollegialer, ja fast freundschaftlicher Ton, der sich auch aufs Geschäft positiv auswirkt“, ist Philipp überzeugt.

Das Gemeinsame stehe hier näm-

lich im Fokus: „Man erkennt recht schnell, dass sich die eigene gute Arbeit auf den Erfolg des Unternehmens niederschlägt.“ Man stelle daher sich selbst hinten und achte eher auf das Zusammenspiel – ähnlich wie bei einem Orchester.

ZUSAMMENSPIEL

Und der Vergleich kommt nicht von irgendwoher. Denn mit Musik hat Philipp sogar noch etwas länger Erfahrung als mit dem Bankwesen. Sein Vater war nämlich über 40 Jahre Kapellmeister in seiner Heimatgemeinde Strassen. So mussten Philipp und seine fünf Geschwister mit vier, fünf Jahren ein Instrument erlernen: „Es war wirklich ein Muss“, sagt Philipp, „wofür ich heute aber sehr froh bin.“

Denn die Musik habe ihm sehr viel gegeben und ihn Einiges gelehrt. Bei Festen und feierlichen Anlässen steht er in seiner heutigen Heimatgemeinde Abfaltersbach am Flügelhorn und weiß: „Egal, wie gut man zu spielen glaubt – erst das richtige Zusammenspiel führt zu einer Harmonie, die das Publikum begeistert und für schöne und andachtsvolle Momente sorgt.“



*„Erst das richtige
Zusammenspiel
führt zu einer
Harmonie, die
das Publikum
begeistert.“*

Philipp Wieser

Nicht nur in Sillian

Die Raiffeisenbank Sillian fusionierte im Laufe ihrer Geschichte mit einigen Kassen in der Umgebung. Viele von ihnen sind als Bankstellen der RB Sillian erhalten geblieben und stehen den Einwohnern in den jeweiligen Gemeinden zur Verfügung.

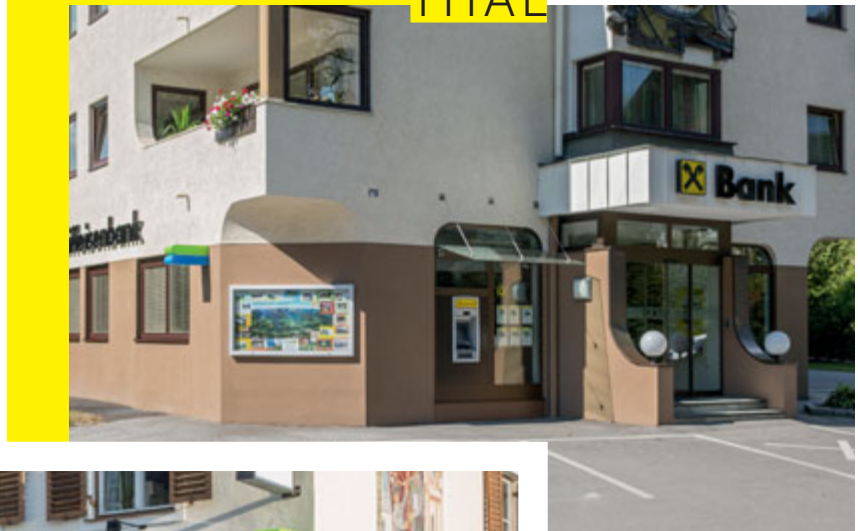
ABFALTERSBACH



ANRAS

SB-STANDORT

THAL



OBERTILLIACH



KARTITSCH



STRASSEN
SB-STANDORT

Eine Bank für Menschen

„Wir sind tief in unserer Region verwurzelt. Wir kennen die Menschen und die Menschen kennen uns!“, heißt es im Leitbild der Raiffeisenbank Sillian. Daher leistet sie ihren Beitrag zum sozialen, kulturellen und sportlichen Leben der Region. Zahlreiche Vereine und Institutionen, die größtenteils von ehrenamtlichen Mitarbeitern getragen werden, sind für diese Unterstützung dankbar.



Sportlich unterwegs

Direktor Alois Ortner mit dem Team der Union Raika Compedal Assling



Highlight für die Kleinen

Musicalwoche in Obertilliach

Nachhaltigkeit

Das E-Auto auf dem Parkplatz der RB Sillian kann von Mitgliedern zu einem günstigen Mitgliedstarif genutzt werden.





Freiwillige Feuerwehr Strassen

Anschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeugs



Gesundheits- und Sozialsprengel Osttiroler Oberland

Der Fuhrpark des SGS Oberland muss regelmäßig ausgetauscht werden.



Stock Heil

Tolle Erfolge der Kartitscher Eisstockschützen bei der Landesmeisterschaft 2020



Sport braucht starke Partner

Die Kooperation mit dem FC Sillian-Heinfels besteht schon seit Jahren.

Die Raiffeisenbank Sillian unterstützt

- Musikkapellen
- Kindergärten
- Schulen
- Feuerwehren
- Schützenkompanien
- Sozialsprengel
- Büchereien
- Fußballvereine
- Laufvereine
- Tennisunionen
- Eisschützen
- Eishockey
- Landjugend und Jungbauernschaft
- Chöre
- Museumsverein
- Alpenverein
- Bergrettung
- Skivereine
- Theatervereine
- Narregilde und Faschingsgruppen
- Krippenverein
- Volkstanzgruppen
- Seniorenvereine
- u. v. m.

Biathlonzentrum Obertilliach



Das Biathlon-Juniorinnenteam bestehend aus Lea Rothschof, Lisa Osl, Anna Juppe und Anna Gandler (v. l.) freute sich 2021 über Bronze bei der Jugend- und Junioren-WM.



Für viele Hobbysportlerinnen und -sportler, aber auch österreichische sowie internationale Profis ist das Langlauf- und Biathlonzentrum in Obertilliach nicht mehr wegzudenken. Nicht nur im Winter, auch im Sommer lässt sich der Trendsport in der Osttiroler Gemeinde ausüben.

Zur Person

Anna Gandler ist Mitglied der Trainingsgruppe Juniorinnen im Biathlonteam des Österreichischen Skiverbandes. Zu den größten Erfolgen der Innsbruckerin zählen die Goldmedaille bei den Biathlon-Juniorenweltmeisterschaften 2020 in der Verfolgung und der Sieg im Einzel bei den Jugend-Europameisterschaften 2020. Bei den Juniorenweltmeisterschaften 2021 in Obertilliach sicherte sie sich mit ihrem Team in der Staffel die Bronzemedaille.

Bereits Anfang November steht die Loipe in Obertilliach zu Trainingszwecken bereit. Davon Gebrauch macht unter anderem das österreichische Damen-Biathlonteam und das hat sich zu Beginn der Saison 2021 bezahlt gemacht. Im zweiten Saisonrennen erzielte die Damenstaffel rund um Weltmeisterin Lisa Hauser mit dem sechsten Platz das beste Ergebnis ihrer Geschichte. Erfolge wie diese motivieren auch junge Sportlerinnen und Sportler wie Anna Gandler. Über Obertilliach schwärmt sie: „Ich liebe das Ambiente dort, die alten Häuser. Man fühlt sich generell so wohl, auch weil die Menschen nett sind.“ Die Juniorenweltmeisterin von 2020 ist oft in der Osttiroler Gemeinde zu Gast. „Obertilliach ist für mich wie eine zweite Heimat“, sagt die 21-Jährige.

GESCHICHTSTRÄCHTIG

Für das Langlauf- und Biathlonzentrum Osttirol verantwortlich zeichnet seit 2007 Bürgermeister Matthias Scherer. Als Geschäftsführer hat er von den Zahlen

über die Organisation von Wettbewerben und Trainings bis hin zur infrastrukturellen Weiterentwicklung der Anlage vieles im Blick. „Obertilliach wurde schon in den 1980ern als Trainingsort herangezogen“, erzählt Scherer. 1989 machte sogar der Weltcup halt in der idyllischen Gemeinde. „Das war die Initialzündung“, sagt er. Ein weiterer Meilenstein wurde mit dem Jahr 2004 erreicht. Durch den Ausbau der Infrastruktur, neue Gebäude und die Verlegung des Schießstandes war Obertilliach gerüstet für die Austragung von internationalen Wettbewerben.

Seitdem ist die zweithöchste Wettkampfkategorie, der IBU-Cup, regelmäßig zu Gast in Obertilliach. Bereits zum zweiten Mal nach 2013 fanden im Februar und März 2021 die Biathlon-Jugend- und Juniorenweltmeisterschaften statt. Während 2013 Lisa Hauser Bronze im Sprint und Silber im Einzel holte, glänzte das Juniorinnenteam 2021 in der Staffel mit dem dritten Platz. „Es war cool, mit dem Team gemein-



„Obertilliach wurde schon in den 1980ern als Trainingsort herangezogen.“

Matthias Scherer, Geschäftsführer des Langlauf- und Biathlonzentrums Obertilliach

sam so einen schönen Erfolg zum Schluss zu feiern“, blickt Anna Gandler auf ihr persönliches Highlight in Obertilliach zurück. Dem kann Matthias Scherer nur zustimmen, denn auch für ihn war die Weltmeisterschaft 2021 das bisher größte Highlight. Um startklar für das Großevent zu sein, wurden 1,7 Millionen Euro in Baumaßnahmen investiert. So wurden unter anderem die Beschneiungs- und Schießanlage adaptiert, Räumlichkeiten ausgebaut und die Supersprintstrecke auf 1,5 Kilometern mit Flutlicht ausgestattet. Als Fachmann im Bauwesen war Scherer maßgeblich in die Planung involviert. Besonders gefreut hat ihn deshalb, das neue Stadion in der Liveübertragung des ORF im Fernsehen zu sehen. Bei Veranstaltungen wie diesen ist das gesamte Dorf eingebunden. „Man darf nicht vergessen, dass die Ausübung von diesem Sport nur dann funktioniert, wenn freiwillige Mitarbeiter mithelfen“,

so Scherer. Als Sponsor und Gesellschafter ist die Raiffeisenbank Sillian maßgeblich am Langlauf- und Biathlonzentrum beteiligt.

VON PROFIS GESCHÄTZT

Die Mischung aus Steigungen und Abfahrten ist es, die die Loipe für Anna Gandler anspruchsvoll macht. Dass die Strecke in den Wald verläuft, gefällt ihr besonders: „Mir taugt es, wenn nicht zu viel Stadion ist, sondern die Strecke in die Natur geht.“ Doch nicht nur Profis, auch Hobbysportlerinnen und -sportler sind im hinteren Lesachtal willkommen. Das Biathlonzentrum umfasst zehn verschiedene Trainingsstrecken zwischen einem und vier Kilometern. Angebunden an das Obertilliacher Loipennetz kommt man auf insgesamt 60 Kilometer. Der Biathlon-Hotspot ist aber nicht nur bei österreichischen Athletinnen und Athleten bekannt. So lieferten sich die deutschen Biathletinnen 2021 in der 700-Einwohner-Gemeinde ein heißes Rennen um die Weltcupstartplätze.

In Obertilliach heimisch ist sogar einer der erfolgreichsten Wintersportler der Geschichte: Mit 20 Goldmedaillen bei Weltmeisterschaften und acht Goldmedaillen bei Olympischen Spielen sowie zahlreichen weiteren Silber- und Bronzemedailles gehört der ehemalige norwegische Biathlet Ole Einar Bjordalen zu den Sportlegenden. Nicht zufällig hat er Obertilliach als Wohnsitz gewählt. Die Sommerrollerstrecke ist gar nach ihm benannt. Auf vier Kilometern lässt



*Optimal angebunden:
Das Langlauf- und Biathlonzentrum ist an das weitläufige Loipennetz Obertilliachs angeschlossen und damit ideal für Profis wie auch Hobbysportler.*

sich hier sogar in der warmen Jahreszeit trainieren. So verbringt auch Anna Gandler mit ihrem Team im Sommer drei Wochen in Osttirol. In Stand gehalten wird das Sportzentrum von zwei Mitarbeitern. Sie befreien die vor Kurzem sanierte Asphaltstrecke von Ästen, bemalen die Schießscheiben und kümmern sich seit 2017 auch um die Konservierung des Schnees.

OPTIMALE BEDINGUNGEN

Denn allzu lang muss man in Obertilliach nicht auf den weißen Untergrund warten. Die Lage auf 1.450 Meter Seehöhe macht sie zur höchstgelegenen Gemeinde im Lesachtal und zum optimalen Ort für einen frühen Saisonstart. Durch Snowfarming – also konserviertem Schnee aus dem vorigen Winter – kann bereits im November eine zwei Kilometer lange Strecke eröffnet werden. Auch davon macht das ÖSV-Juniorenteam Gebrauch. Von November bis Mitte Dezember, abhängig davon, wann die ersten Wettbewerbe über die Bühne gehen, wird dort trainiert. „Letztes Jahr waren wir eingeschneit, da waren wir einen Monat durchgehend dort. Das war ein Abenteuer“, erinnert sich Anna Gandler. Die Luft ist dünn in solchen Höhenlagen, was manchen Athletinnen und Athleten zu schaffen macht. „Da haben wir einen Vorteil, weil wir öfter dort trainieren“, sagt die junge Sportlerin. Optimale Bedingungen sind es, die Obertilliach nicht nur zu einem geeigneten Trainingsplatz, sondern auch zu einem einzigartigen Wettkampfort machen. ■



Das Langlauf- und Biathlonzentrum in Zahlen

Zehn Wettkampfstrecken zwischen **zwei und vier Kilometern**.

Seit **2017** wird Kunstschnee konserviert. **70 bis 80 Prozent** des Schnees überstehen den Sommer. Im November wird daraus eine **zwei Kilometer** lange Loipe.

Anschluss an **60 Kilometer** langes Loipennetz in Obertilliach.

Der Weg zum Biathlon-Hotspot

- 1980er:** Etablierung als Trainingsort
- 1989:** Austragung von Weltcupwettbewerben
- 2003:** Gründung der Gesellschaft Langlauf- und Biathlonzentrum Osttirol
- 2004:** Eröffnung des modernisierten Zentrums
- 2013:** Austragung der Jugend- und Juniorenweltmeisterschaften
- 2017:** Anlage eines Schneedepots
- 2020:** Umbau für 1,7 Millionen Euro
- 2021:** Austragung der Jugend- und Juniorenweltmeisterschaften

Ausdauer und Präzision

Biathlon ist eine Kombination aus den Sportarten Langlaufen und Schießen. Je nach Disziplin muss eine gewisse Strecke auf den Langlaufskiern zurückgelegt werden. Geschossen wird sowohl liegend als auch stehend auf fünf Zielscheiben. Wer nicht trifft, muss dementsprechend Strafrunden laufen.





*„Man sah die Burg
alle Tage, kam aber
nicht hinein.“*

Peter Leiter, Vizepräsident des
Museumsvereins Heinfels



*Der Berg-
fried ist das
Kernstück
der Burg.*

Vom Ende des Dornröschen-schlafs

Seit 800 Jahren thront die Burg Heinfels über dem Pustertal. Über Dekaden verfiel sie ungenutzt, nach umfangreichen Restaurierungen zog 2020 wieder Leben in den historischen Bau ein.



Die Gemeinden Panzendorf und Tessenberg wurden 1974 zusammengelegt, die neue Ortschaft nannte sich Heinfels nach der Burg Heinfels.

Burgen üben als steinerne Zeugen der Geschichte eine ungebrochene Faszination auf Menschen aus. Im Osttiroler Pustertal weithin auf einem Hügelkamm sichtbar, erweckte die Burg Heinfels bei den Einheimischen besondere Neugier, wie sich Peter Leiter, der Vizepräsident des Museumsvereins, erinnert: „Man sah die Burg alle Tage, kam aber nicht hinein.“ Er gehört zu jener Generation, die die Festung nur als nicht zugänglich und in Privathand kannte. Die Wende kam mit dem Kauf der einsturzgefährdeten Ruine durch die Firma Loacker. Die neue Eigentümerin entschied sich nämlich dafür, das Objekt wieder für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Nach vier Jahren aufwendiger Restaurierung öffnete Heinfels im Juli 2020 wieder seine Pforten.

BEWEGTE GESCHICHTE

Seit seiner Errichtung Anfang des 13. Jahrhunderts hatte Heinfels zahlreiche Funktionen, vom prunkvollen Sitz eines Adelsgeschlechts bis hin zum Armenhaus. Erstmals urkundlich erwähnt wurde es 1239, gemeinsam mit seinem damaligen

Besitzer Otto Welf de Hunenvelse. Es dauerte Jahrhunderte, ehe sich mit Heinfels eine offizielle Schreibweise durchsetzte. Als Residenzburg der Görzer Grafen erlebte Heinfels im 15. Jahrhundert seine Hochblüte. Laut Leiter gab es einen vollständigen Hofstaat: „Es war wirklich so, wie man sich im ausgehenden Mittelalter das höfische Leben vorstellt.“ Nachdem die Linie der Görzer Grafen erloschen war, wurde die Festung zum bloßen Verwaltungssitz und verlor einen Teil ihrer strategischen Bedeutung. Ruhe war ihr keine beschieden: Während der Bauernaufstände wurde die Burg eingenommen und belagert, sie war Schauplatz von Hexenprozessen und der Verfahren gegen die Wiedertäufer unter Jakob Hutter.

Mit der Aufhebung des Gerichts Heinfels verlor die Burg auch den Rest ihrer Verwaltungsfunktion, im Besitz der lokalen Gemeinden ab 1833 wurde sie als Heim für Obdachlose und Familien in Not genutzt. Von 1880 bis 1910 diente sie als Kaserne für die Kaiserjäger. „Im Grunde haben sie die Stabilität und Struktur der Burg zerstört“, so Leiter über den achtlosen Umgang der Soldaten mit dem Objekt. Be-

Während die Außenanlagen der Burg selbst erkundet werden können, kommt man nur mit Führung ins Innere.



Zur Person

Peter Leiter ist Vizepräsident und Schriftführer des Museumsvereins Heinfels. Er kam 2006 als Gemeinderat und Gemeindevorstand zum Projekt und war von Anfang an involviert, unter anderem als Teil der ersten Arbeitsgruppe.

sonders aus dem Palas, dem damals bereits unbewohnbaren Wohnturm, schnitten sie Gebälk, um es zu verheizen. Das brachte ihn schließlich zum Einsturz, Teile der Kapelle und anderer Gebäude wurden dabei ebenfalls stark beschädigt.

FEINGEFÜHL IM AUFBAU

Weder ein Brand im 17. Jahrhundert noch ein Erdbeben im 18. Jahrhundert konnten die Festung zu Fall bringen, Leerstand und nachlässige Behandlung aber machten sie zur Ruine. Für das Restaurierungsteam stellte sich die Frage, wie viel Raum die Rekonstruktionen dem tatsächlichen Verfall lassen sollten. Im Falle des Palas entschied man sich, Leiter zufolge, nicht nur wegen der Kosten gegen einen Wiederaufbau: „Man sollte nicht den Eindruck haben, dass alles, was mal zerstört war, dann wieder aufgebaut werden kann oder soll.“ Die Burg solle auch als Ruine erlebbar bleiben, gesichert und konserviert.

Restauriert wurde von 2016 bis 2020 – mit langer Vorlaufphase. Locker kaufte Burg Heinfels offiziell 2007, von der ersten Idee bis zur Eröffnung des Museums dauerte es 13 Jahre. Der Museumsverein wurde 2014 eigens gegründet, um das Projekt voranzubringen. Eine Herausforderung für sich war es, die Finanzierung und die Wünsche der Bauherren unter einen Hut zu

bringen. Von Letzteren gab es nach Ansicht des Architekten, Gerhard Mitterberger, gleich vier, wie Leiter erzählt: Locker, den Museumsverein, das Bundesdenkmalamt und nicht zuletzt die Burg selbst. Hinter Wänden und unter Böden konnte sich Überraschendes verbergen, vom instabilen Teilstück bis zum frühmittelalterlichen Friedhof, der unerwartet unter den ehemaligen Stallungen entdeckt wurde.

ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT

Trotz der zahlreichen Herausforderungen gelang es, die Restaurierung 2020 fertigzustellen. „Wir haben die Baukosten nicht überschritten, das heißt schon viel bei einem Projekt von dieser Größenordnung“, erklärt Leiter. 9,5 Millionen Euro kostete es, die „Königin“ des Pustertals wieder präsentabel zu machen. Der Großteil der Mittel stammte von der Landesgedächtnisstiftung, weitere Finanziers waren die Kulturabteilung des Landes Tirol, das Bundesdenkmalamt und die Gemeinden des Pustertals. Hinzu kamen noch private Sponsoren wie die Raiffeisenbank Sillian, die zugleich die Hausbank des Projektes war und alle Zahlungen abwickelte. „Sie war eine sehr verlässliche Partnerin in der Bauzeit und darüber hinaus“, freut sich Leiter über die gute Zusammenarbeit.



Die Laurentiuskapelle wurde aufwendig restauriert, ihre geschwungene Decke verbindet romanische und gotische Elemente.



BURGROMANTIK

Der lange Leerstand bedeutete nicht nur Verfall, sondern auch, dass in der Burg nur wenige Waffen, Nutz- und Einrichtungsgegenstände verblieben. Damit liegt der Fokus der heutigen Führungen stärker auf den Gemäuern und ihren Eigenheiten. Zu diesen zählen die Sturmpfähle an den Außenmauern, die bei Belagerungen das Anlegen von Leitern verhindern sollten. Sie sind in der Region eine Rarität, nur die Trostburg in Waidbruck im Eisacktal verfügt über einen ähnlichen Abwehrmechanismus. Angebracht wurden die Sturmpfähle während der letzten Großrestaurierung Ende des 16. Jahrhunderts. Kurioserweise waren sie schon damals nicht mehr zeitgemäß und kamen ebenso wenig zum Einsatz wie die Pechnase über dem Burgtor. Leiter hat eine mögliche Erklärung für die sonderbaren Entscheidungen des damaligen Bauherrn gefunden: „Eine Pechnase zu der Zeit war zwecklos. Aber es war vielleicht ein romantischerer Blick auf die Burg, das Alte noch ein bisschen nachzubauen.“ Ein weiteres Highlight geführter Touren ist die Kapelle der Burg, die

dem heiligen Laurentius geweiht ist. Ihre Fresken wurden bereits vor Einsturz des Palas entnommen, heute hängen sie wieder an ihrem Platz und bilden zusammen mit der neu gestalteten Decke einen Spagat zwischen Geschichte und Moderne.

START MIT STOLPERSTEINEN

Was neu zugebaut wurde, ist bewusst schlicht gehalten. Die Geschichte von Burg Heinfels wird im Museum in geführten Touren erzählt, um ein interaktiveres Erlebnis bieten zu können. Auf eigene Faust können Interessierte die Außenbereiche der Burg erkunden. Diese dient nicht nur als Museum, sondern auch als Veranstaltungsort. Im Eröffnungsjahr erschwerte die Pandemie den Start erheblich, erinnert sich Leiter: „Wir haben mit 2020 das denkbar ungünstigste Jahr erwischt.“ Man verzeichnete 5.508 Besucher und Besucherinnen, im Folgejahr 2021 verdoppelte sich die Anzahl jedoch bereits auf 12.372. Trotz der herausfordernden Situation sieht Leiter das Projekt daher am richtigen Pfad, das zu werden, was man von Anfang an wollte: „Eine Burg,

wo Leben reinkommt, und keine Ruine im Dornröschenschlaf.“

STÜCK FÜR STÜCK

Zur Ruhe kommen werden die Arbeiten an der Festung in nächster Zeit nicht. Im Westtrakt soll 2024 ein Gastronomiebetrieb mit 180 Sitzplätzen und Übernachtungsmöglichkeiten entstehen, die Suche nach einem Pächter oder einer Pächterin läuft aktuell. Auch abseits davon gibt es auf Heinfels immer etwas zu tun, erklärt Leiter: „Ich sehe die Burg immer als riesiges Haus mit einer enorm spannenden Geschichte. Das ändert aber nichts daran, dass sie ein Bauwerk ist, und Bauwerk bedeutet Arbeit.“ Als Veranstaltungs- und Museumsort müsse sich die Festung auch inhaltlich weiterentwickeln und mit der Zeit gehen, um die Menschen zu begeistern. Durch Events sollen auch die lokalen Vereine eingebunden werden. Laut Leiter legt man großen Wert darauf, den Menschen einen Ort zurückzugeben, den sie mitgestalten können: „Uns als Verein ist es wichtig, dass die Einheimischen die Burg auf eine gewisse Art als ihre Burg sehen.“ ■



Eine Bank für die Zukunft

Alois Ortner und Reinhard Webhofer sind die beiden Vorstände der Raiffeisenbank Sillian. Im Interview sprechen sie über das Bankwesen, das Jubiläumsjahr und die Zukunft der Bank.

Können Sie sich für den Anfang einfach mal kurz vorstellen?

ALOIS ORTNER: Ich bin 50 Jahre alt und bin gebürtig aus Innervillgraten. Ich bin Vorstandsdirektor der Raiffeisenbank Sillian, verheiratet und habe einen Sohn.

REINHARD WEBHOFER: Und ich bin 40 Jahre alt und seit meiner Geburt Sillianer. Ich bin verheiratet und habe drei Kinder. Neben meiner Tätigkeit als Vorstand der Raiffeisenbank Sillian betreibe ich mit meiner Familie eine kleine Landwirtschaft, was ein hervorragender Ausgleich zu meiner beruflichen Tätigkeit ist.

Zusammen leiten Sie heute die Geschicke der Raiffeisenbank Sillian. Können Sie skizzieren, wie Sie zu diesem Posten gekommen sind?

ALOIS ORTNER: Mich haben Finanzthemen und wirtschaftliche Zusammenhänge schon immer interessiert. Es war für mich schon früh ganz klar, dass ich ins Bankwesen möchte. Außerdem fühle ich mich sehr mit der Region verbunden und habe nach einer geeigneten Möglichkeit gesucht, hier berufstätig zu werden. 1992 begann meine Karriere in der Raiffeisenbank Sillian und seit 2008 habe ich sogar das Glück, Vorstandsdirektor zu sein.

REINHARD WEBHOFER: Ich stellte während meiner Zeit in der Handelsakademie meine Liebe zu Zahlen fest – die gibt es im Bankwesen bekanntermaßen zur Genüge. Daher führte mich mein Weg auch zum Studium der Betriebswirtschaftslehre an die Uni Innsbruck. In dieser Zeit konnte ich während der Sommermonate in der Raiffeisenbank Sillian regelmäßig Praxiserfahrungen

sammeln. Als ich dann nach dreijähriger Tätigkeit für die Bank für Tirol und Vorarlberg (BTV) hierhergerufen wurde, fiel mir die Entscheidung leicht.

Die Welt ist stets im Wandel. Welche Veränderungen im Bankwesen haben Sie selbst miterlebt?

ALOIS ORTNER: Da gibt es so einiges. Das Augenscheinlichste ist der Umstieg vom Schilling auf den Euro. Für uns als Bank, die an der Grenze zweier Länder liegt, die unterschiedliche Währungen hatten und beide dann auf den Euro umstiegen, war das eine sehr große Veränderung – auch auf geschäftlicher Ebene.

Aber da muss ich auch die Zinsen nennen: In den 1990er-Jahren lagen die bei sechs Prozent – heute haben wir eine Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank. Von der Digitalisierung haben wir dabei noch gar nicht geredet: Der Zahlungsverkehr wurde früher am Schalter abgewickelt, heute passiert sehr viel digital.

REINHARD WEBHOFER: Als ich 2005 in der BTV anfang, war meine erste Aufgabe, die Anforderungen aus „Basel II“ umzusetzen. Mit diesen einschneidenden Regelungen und Veränderungen bin ich quasi groß geworden. Hauptsächlich führten sie für die Banken zu einem wesentlich größeren Bürokratieaufwand.

ALOIS ORTNER: Das ist auch mein Eindruck. Die Regulierung und Bürokratisierung ist im Banksystem immer stärker geworden. Früher gab es außerdem Universalbankberater in der Bank für so gut wie alle Belange. Heute hat sich alles spezialisiert und Beratung wird generell im Bankwesen immer wichtiger.

„Wir müssen und möchten Ansprechpartner in allen finanziellen Angelegenheiten für alle Menschen in der Region sein.“

Reinhard Webhofer, Vorstand
der Raiffeisenbank Sillian

Was konnten Sie aus den Veränderungen lernen?

ALOIS ORTNER: Jede Veränderung birgt auch Chancen. Es ist wichtig, rechtzeitig und richtig darauf zu reagieren.

REINHARD WEBHOFER: Genau. Im Mittelpunkt unserer Handlungen stehen immer unsere Kunden. Für sie wollen wir passende Lösungen finden. Das war auch der Gründungsgedanke dieser Bank vor 125 Jahren und daran hat sich bis heute nichts geändert.

Was bedeutet es für Sie, in Osttirol, speziell in Sillian, zu leben und zu arbeiten?

ALOIS ORTNER: Ich bin in Osttirol aufgewachsen und lebe seit Jahren sehr gerne in Sillian. Ich bin froh und es macht mich stolz, dass es eine solche lebenswerte Region mit starker wirtschaftlicher Entwicklung ist.

REINHARD WEBHOFER: Für meine Familie und mich ist Sillian Heimat. Die Traditionen, die ich hier kennengelernt habe, möchte ich auch an die nächste Generation weitergeben. Gleichzeitig will ich, dass sich die Region offen gegenüber Neuem präsentiert, sich weiterentwickelt und Zukunftsperspektiven bietet.

Die Raiffeisenbank Sillian feiert sein 125-jähriges Bestehen. Wenn Sie als Vorstände der Bank auf diese Zeit zurückblicken, welche Gedanken schießen Ihnen da durch den Kopf?

ALOIS ORTNER: Vor 125 Jahren haben mutige Menschen mit Weitblick Entscheidungen getroffen, deren Ergebnisse uns bis heute zugutekommen. Der Genossenschaftsgedanke von Friedrich Wilhelm Raiffeisen scheint jedenfalls krisenresistent zu sein.

REINHARD WEBHOFER: Es ist schwer, sich vorzustellen, wie das Bankgeschäft in früheren Zeiten, wie beispielsweise während der Hyperinflation in den 1930er-Jahren, funktioniert hat – oder schon allein

ohne Computer ist es kaum vorstellbar. Angesichts der erfolgreichen Entwicklung unserer Bank, hat es offenbar viele Leute in der Geschichte der Raiffeisenbank Sillian gegeben, die sich um die Bank bemüht und die richtigen Entscheidungen getroffen haben.

Welche Aufgabe hat eine Bank, vor allem die Raiffeisenbank Sillian, heutzutage?

REINHARD WEBHOFER: Wir müssen und möchten Ansprechpartner in allen finanziellen Angelegenheiten für alle Menschen in der Region sein. Auf die wirtschaftliche Entwicklung legen wir dabei ganz besonderen Wert und sind ein starker Partner für die regionalen Unternehmer. Dabei können wir mit Kompetenz und Pragmatismus aufwarten. Außerdem stellen wir auch die Bargeldversorgung in unserer Region sicher – wir betreiben insgesamt acht Bankomaten in unserem Einzugsgebiet. Und abgesehen davon sind wir auch ein attraktiver Arbeitgeber mit guten Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten.

ALOIS ORTNER: Ich schließe mich Reinhard an und ergänze: Als Genossenschaftsbank haben wir auch eine Art Förderauftrag. Wir unterstützen zahlreiche sportliche, soziale, kulturelle Projekte in der Region, und das ist ebenfalls sehr wichtig.

Was, glauben Sie, macht die Raiffeisenbank Sillian erfolgreich?

ALOIS ORTNER: Als Allererstes würde ich unsere engagierten und verlässlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nennen.

REINHARD WEBHOFER: Das stimmt. Die verdienen, hier als Erste genannt zu werden. Wir haben bestens ausgebildete Kundenberater und Experten im Team, bei denen ich oft staune, welche Ideen und Lösungsansätze sie präsentieren.

ALOIS ORTNER: Und dann stehen wir auf einem soliden wirtschaftlichen Fundament und können autonom Entscheidungen treffen, die für unser Wirtschaften von Vorteil sind, und müssen uns nichts diktieren lassen.

REINHARD WEBHOFER: Wir haben eine gute Größe, um einerseits ganz nahe am Kunden sein zu können und andererseits die aufsichtsrechtlichen Vorgaben gut erfüllen zu können.

Auf welche Projekte aus jüngerer Vergangenheit sind Sie besonders stolz?

ALOIS ORTNER: Die Umbauprojekte der letzten Jahre waren eine große Sache. Wir sind heute froh, dass all unsere Bankgebäude auf dem neuesten Stand sind.

REINHARD WEBHOFER: ... und dass das alles pünktlich zum Jubiläumsjahr geklappt hat. Wir haben dabei übrigens fast ausschließlich mit einheimischen Unternehmen kooperiert, sodass die Wertschöpfung in der Region blieb.

ALOIS ORTNER: Uns sind außerdem einige vertriebliche Projekte gelungen, die sehr erfreulich sind, wie die Steigerung des Wertpapierbestands und des Finanzierungsvolumens.

REINHARD WEBHOFER: Wir setzen stark auf Nachhaltigkeit bei all unseren Projekten. Wir arbeiten beispielsweise mit der Regionalenergie Osttirol zusammen. Auf einem unserer Parkplätze steht ein E-Auto, das gegen ein Pauschalentgelt genutzt werden kann.

Das Thema Digitalisierung beschäftigt auch das Bankwesen sehr. Welche Schritte wurden in diesem Bereich in letzter Zeit bei der Raiffeisenbank Sillian gesetzt?

ALOIS ORTNER: Aktuell werden 80 Prozent des Zahlungsverkehrs digital abgewickelt – Tendenz steigend. Auch die Wertpapiertransaktionen und das Spargeschäft werden verstärkt online verrichtet. Wir bemühen uns hier, sukzessive das bereits bestehende Onlineangebot zu erweitern, um Bereiche wie Bauspar- und Versicherungsabschlüsse beispielsweise. Zuletzt haben wir auch die „Digitale Signatur“ umgesetzt. Damit ist der Weg geebnet, den gesamten Prozess online abwickeln zu können.

REINHARD WEBHOFER: Und wir sind da mehr als nur auf einem guten Weg. Vor Kurzem war mein Bruder – Notar in Salzburg – bei mir im Büro und hat gefragt, wo denn die Kundenakte sind. Ich habe ihm gesagt, dass bei uns alles elektronisch abrufbar ist. Nur Unterlagen, die gesetzlich im Original aufbewahrt werden müssen, sind im Original da. Da wir eine so gute EDV-Ausstattung haben, konnten wir auch leicht auf Home-Office umstellen. Wir kommunizieren mit Kunden generell vermehrt über Telefon, E-Mail und Videoberatung – auf das Analoge wollen wir dabei aber nicht verzichten. Man muss einen guten Mix für jeden Kunden finden, um langfristig erfolgreich kooperieren zu können und für vieles offen sein.

Die Raiffeisenbank Sillian ist im Laufe ihrer Geschichte immer größer geworden. Die Bautätigkeit ging damit stets einher. Hat das Bankgebäude in Ihren Augen auch Repräsentationscharakter, selbst in Zeiten, in denen Banken zum Teil auch ganz ohne Filialen auskommen?

ALOIS ORTNER: Das Bankgeschäft der Zukunft wird einerseits von der digitalen Durchdringung der Geschäftsfälle, aber andererseits auch von einer starken persönlichen Beziehung zwischen Kunden und Bankberatern geprägt sein. Und daher werden auch zukünftig Bankfilialen – neben dem Repräsentationscharakter – für das vertrauensvolle Gespräch benötigt werden.

REINHARD WEBHOFER: Ich würde auch sagen, dass es mehr als nur ein Repräsentationscharakter ist. Unsere Bankstellen befinden sich in Sillian und anderswo immer im Zentrum des jeweiligen Dorfes –

also an Orten der Begegnung und der Kommunikation. Unseren Mitarbeitern wollen wir außerdem optimal ausgestattete, optisch ansprechende Büroräumlichkeiten bieten. Durch die Umbauten in den letzten Jahren ist uns das gelungen, ohne dabei den Nachhaltigkeitsgedanken aus den Augen zu verlieren.

Welche Projekte stehen demnächst an?

REINHARD WEBHOFER: Feste soll man ja feiern, wie sie fallen. Bei uns ist 2022 ein Jubiläumsjahr und es sind übers ganze Jahr Aktivitäten geplant. Außerdem wollen wir damit einhergehend die Weichen für die Zukunft stellen.

ALOIS ORTNER: Es wird der „Strategieprozess 2022 bis 2027“ gestartet. Das Thema Nachhaltigkeit rückt immer mehr in den Fokus, und dem wollen auch wir Rechnung tragen. Wir sind darüber hinaus bemüht, dem Thema Digitalisierung noch mehr Raum zu geben, um auch in Zukunft weiterhin erfolgreich sein zu können.

REINHARD WEBHOFER: Wir wollen gewährleisten, dass die Bank weiterhin auf die Anforderungen ihrer Zeit antworten kann. Und wir wollen auch in Zukunft eine Regionalbank bleiben, die für ihre Kunden greifbar ist – aber eben auch über die digitalen Kanäle. ■



*„Vor 125 Jahren haben
mutige Menschen mit
Weitblick Entscheidungen
getroffen, deren
Ergebnisse uns bis heute
zugutekommen.“*

Alois Ortner, Vorstand der Raiffeisenbank Sillian

